



WOHNHAUS

Natürliche Eleganz mit Seeblick

► Wie aus einem Guss wirkt das Gebäudeensemble am Starnberger See: Schindeln und Latten bekleiden die Wand- und Dachflächen. Das Innere des Wohnhauses jedoch ist eine subtile Komposition aus Sichtbeton und Glas.



◀ Durch die Bekleidung aus Holz fügt sich das Gebäude gut in die natürliche Umgebung ein und kann etwas, was viele moderne Bauwerke nicht können: altern

► Die große Loggia orientiert sich zum See. Die Lattung sorgt für Geborgenheit und ein subtiles Schattenspiel



Die Auftragskette kann sich sehen lassen: Zuerst sollte die Zimmerei Greinwald am Ufer des Starnberger Sees nur einen Steg und ein Bootshaus aus Holz errichten. Doch dann übertrug ihr die Bauherrenfamilie auch gleich den Bau ihres auf demselben Grundstück geplanten Wohnhauses – plus Sauna, Terrasse und Garage.

Bauherrenwunsch: außen Natur, innen moderne Eleganz

Wohnen mitten im Grünen mit Blick aufs Wasser, das war der lang gehegte Wunsch der Bauherren. Von außen sollte das ans Seeufer grenzende Ensemble eine warme Natürlichkeit ausstrahlen, würdig altern und mit der umgebenden Landschaft verschmelzen, so wie historische Holzhäuser das tun. Das Innere dagegen

sollte eine kühle moderne Eleganz besitzen. „Eierliegende Wollmilchsau“ nennt man so was in Bayern. Der mit der Planung beauftragte Architekt Stephan Maria Lang schaffte es, die widersprüchlichen Anforderungen unter einen Hut zu bringen. Er wählte dazu eine ungewöhnliche Mischbauweise.

Das markanteste Element des Gebäudeensembles ist die Außenhaut aus Yellow-Cedar-Schindeln, die sich über Wand- und Dachflächen legt und die Baukörper optisch zu einer Einheit verbindet. Die Schindeln sind mit Edelstahlnägeln auf einer 3/5 cm starken Lattung befestigt. Statt für die regulär übliche 1 cm dicke Ausführung entschieden sich die Bauherren für eine 1,5 cm dicke Variante und ließen die dreilagig verarbeiten. Yellow Cedar ist ein

hellfarbiges und auffällig gleichmäßig strukturiertes, glattes Nadelholz mit nur schwach erkennbaren Jahresringen, das an der nordamerikanischen Westküste wächst.

Stahlbeton und Holzrahmenbau brillieren im Duett

Hinter der Schindelfassade verbirgt sich ein vielschichtiges konstruktives System: Stahlbetonstützen und -wände tragen die Decke über dem Erdgeschoss. Davor steht eine Holzrahmenkonstruktion aus 8/18 cm großen Stützen, deren Zwischenräume mit Steinwolle ausgefacht sind. Die nächste Schicht besteht aus 6 cm dicken Holzweichfaserplatten, gefolgt von einer zweiten zwischen 20 und 29 cm dicken Holzrahmenkonstruktion, die per Schrägverschraubung mit der inneren Ebene



► Das Innere ist eine gekonnte Komposition mit Wänden und Decken aus Sichtbeton, einem Fußboden aus Holz und Licht

verbunden ist. Auf dieser architektonisch gewollt großen Hinterlüftungsebene sind die Lattung und die Schindeln montiert.

Der Wandaufbau im Obergeschoss gleicht dem der darunter liegenden Etage. Jedoch spielt hier – mit Ausnahme der Innenwände – Holz die Hauptrolle: Die Holzrahmenkonstruktion mit einer Dampfsperre und OSB-Platten ergänzt. In der äußeren Ebene verläuft hinter den Schindeln die Regenentwässerung. Der stattliche Aufbau der Außenwände macht es möglich.

Um den Baufortschritt zu beschleunigen, wurden nicht nur die Wände, sondern auch die Dachelemente aus Holz so weit als möglich vorgefertigt. Das war bei den komplizierten Geometrien mit unterschiedlichen Ebenen, Höhen und Querwänden nur mit einer exakten Vorplanung möglich.

„Wir haben dabei gewisse Sicherheitsabstände eingerechnet, um Fertigungstoleranzen ausgleichen zu können, mit Keilen gearbeitet und die Aussparungen für die Pfetten grundsätzlich 1 cm größer gemacht“, verrät Florian Greinwald, der zusammen mit seinem Bruder Anton das Familienunternehmen leitet. Eine just zur Bauzeit auf den Markt gekommene Schraubverbindung mit jeweils einem Beton- und

einem Holzgewinde an den Enden ermöglichte, das Holz direkt auf die Betonpfetten zu schrauben.

Zwischen den 20 cm hohen Sparren isoliert Steinwolle das Dach. Nach innen besitzt die Konstruktion eine Dampfsperre und OSB-Platten, nach außen 6 cm Holzweichfaserplatten, 4 bis 11 cm dicken Konterlatten, 3/5 cm Latten und die markante Schindeldeckung.

Bewohnbares Gesamtkunstwerk mit Ausblick

Dank der vorgefertigten Holzelemente konnten die Zimmerer den Rohbau nach den letzten Betonierarbeiten Ende Februar zügig regen dicht machen. Bis zur Bezugsfertigkeit verging allerdings noch ein dreiviertel Jahr. In dieser Zeit wurden 760 m² Yellow-Cedar-Schindeln und 280 m² Holzterrassen aus Bangkirai-Dielen montiert. Der auskragende Betonbalkon erhielt auf seiner Unterseite 2 cm Vakuumisulationspaneele und eine Lärchenholz-Luftlattung auf schwarzem Vlies.

Die Sauna steht als separates Bauwerk im Garten zwischen den hohen Bäumen. Um deren Wurzeln nicht zu verletzen, gründeten die Handwerker das 2,17 x 2,17 m große Gebäude auf Schraubfundamenten aus Stahl. Den Baukörper selbst errichteten sie aus 60 mm dickem Massivholz.

► In der Küche öffnet sich über der Arbeitsplatte ein Luftraum, der die beiden Geschossebenen verbindet

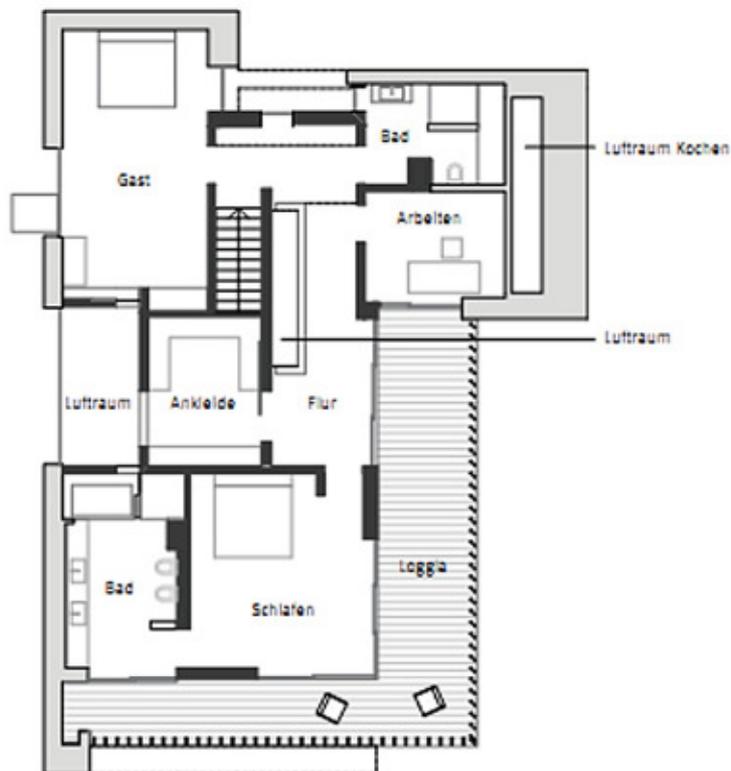
Das Bootshaus besteht aus einem Gerüst aus Stahlträgern, die zugleich die Aufhängung für die Bootshebeeinrichtung bilden, und einer Basis aus einem Betonringanker, der auf Stahlspundwänden steht. Damit geht es zwar einen anderen konstruktiven Weg als das Hauptgebäude, passt sich aber mit der gleichen Außenhaut aus Schindeln perfekt an.

„Unser Ziel war, ein Gesamtkunstwerk zu schaffen, bei dem die Architektur, das Mobiliar und der Garten die Stimmung der angrenzenden Osterseen mit seinen Feuchtwiesen einfängt“, betont Stephan Maria Lang. Das Ziel hat er erreicht. Innen und Außen sind raffiniert miteinander verzahnt. Die Kargheit der Räume lenkt die Aufmerksamkeit umso mehr auf die Schönheit der natürlichen Umgebung. Die ist durch große Fenster überall intensiv spürbar. „Ich möchte bewohnbare Raumplastiken schaffen“, beschreibt Lang seine Entwurfsphilosophie. „bequem und gelassen wie ein Maßanzug.“

Christine Ryll, München ■



Obergeschoss



► Steckbrief

Bauprojekt:
Neubau eines Wohnhauses
am Starnberger See

Bauweise:
Betonstruktur mit
Holzrahmenbau-Vorsatzschale

Bauzeit:
August 2009
bis Dezember 2010

Wohnfläche: 265 m²

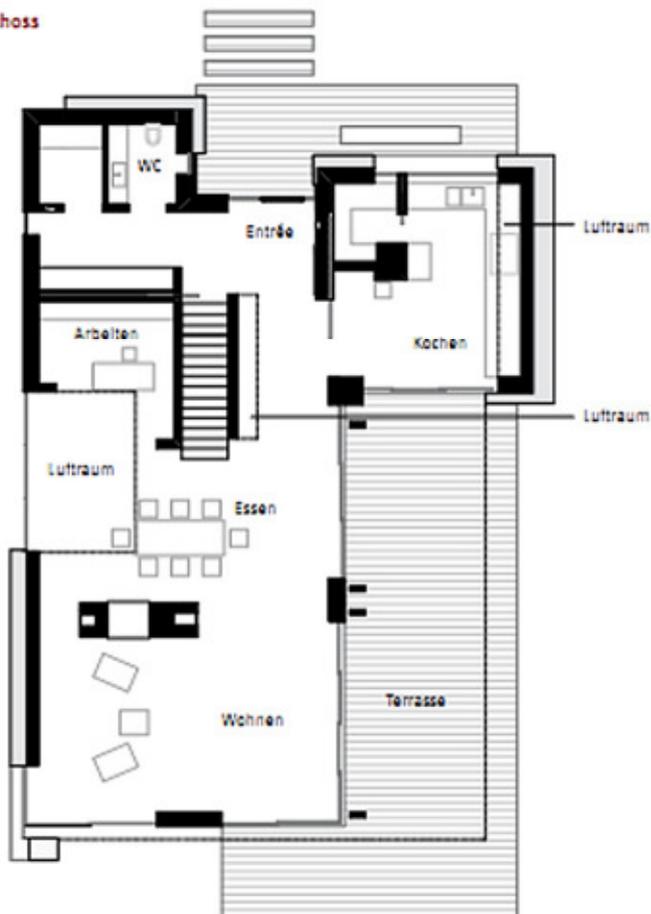
Kubatur: 2100 m³

Architektur:
Stephan Maria Lang
und Steffi Senula
D-82319 Starnberg
www.stephanmarialang.de

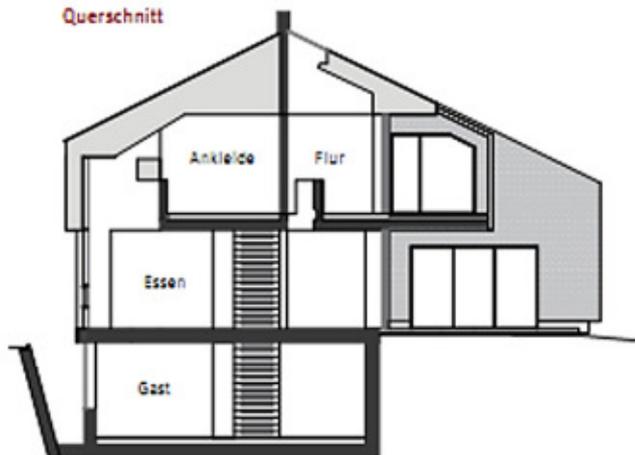
Tragwerksplanung:
Ingenieurbüro Pohlmeier
D-87656 Germaringen

Holzbau:
Greinwald GmbH
D-82435 Bad Bayersoien
www.zimmererei-greinwald.de

Erdgeschoss

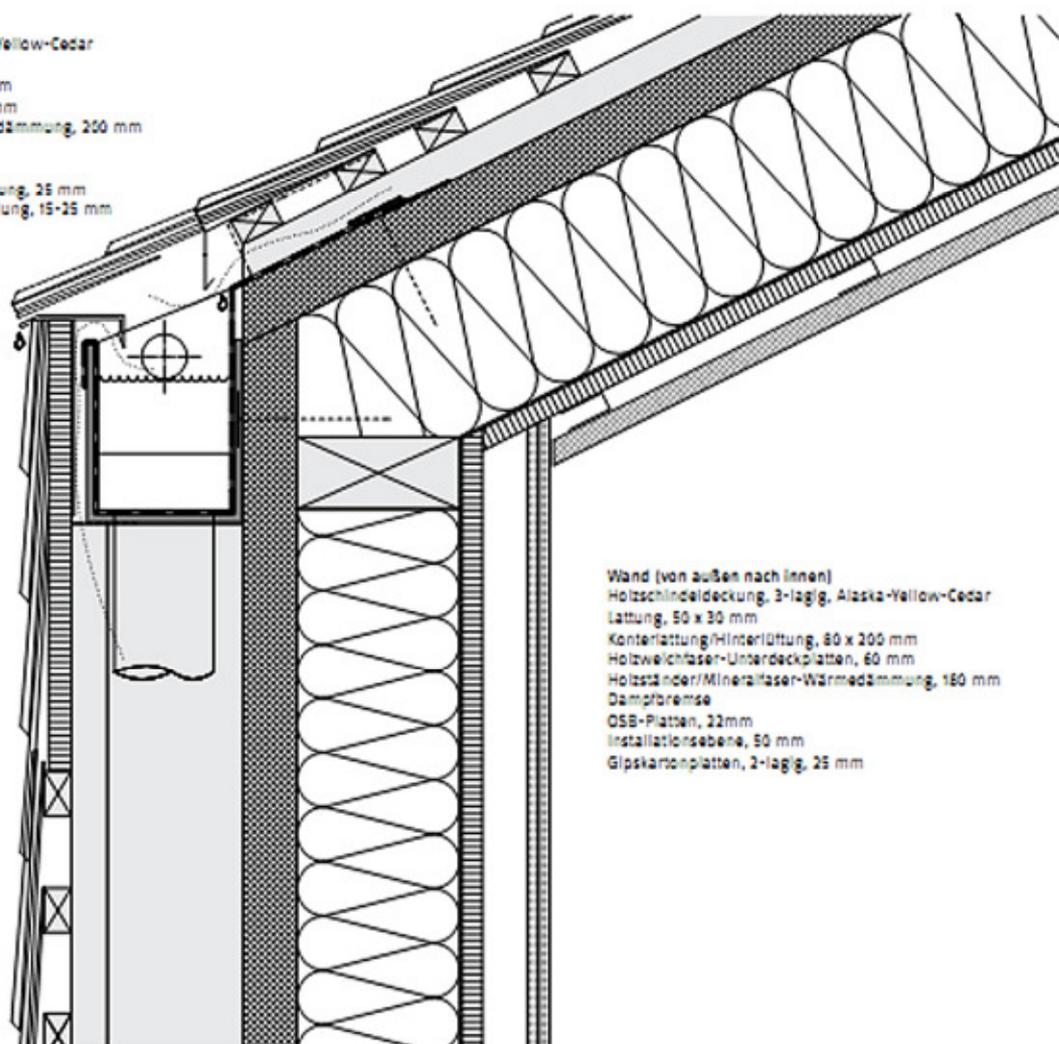


Querschnitt

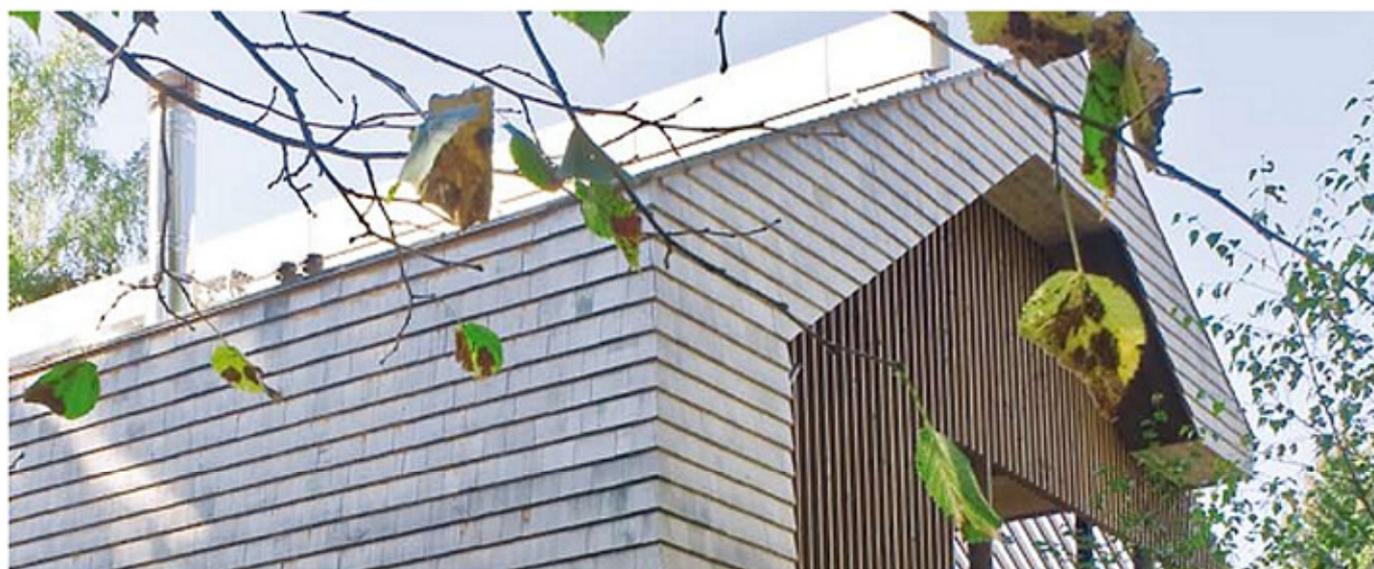


Detail: Traufkante Ostfassade

Dach (von außen nach innen)
Holzschindeldeckung, 3-lagig, Alaska-Yellow-Cedar
Dachlattung, 50 x 30 mm
Konterlattung/Hinterlüftung, 60 x 40 mm
Holzweichfaser-Unterdeckplatten, 60 mm
Vollholz-Sparren/Mineralfaser-Wärmedämmung, 200 mm
Dampfbremse
OSB-Platten, 22 mm
Halterung für Trockenbau/Holzverkleidung, 25 mm
Gipskartonplatten, 1-lagig/Holzverkleidung, 15-25 mm



Wand (von außen nach innen)
Holzschindeldeckung, 3-lagig, Alaska-Yellow-Cedar
Lattung, 50 x 30 mm
Konterlattung/Hinterlüftung, 80 x 200 mm
Holzweichfaser-Unterdeckplatten, 60 mm
Holzständer/Mineralfaser-Wärmedämmung, 180 mm
Dampfbremse
OSB-Platten, 22mm
Installationsebene, 50 mm
Gipskartonplatten, 2-lagig, 25 mm



MAYER HERRMANN